

PROFIL

die Spur im
Alltag



die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 66 / Samstag, 8. März 2008 / 2 Seiten

„Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden.“ (Lk 19,8 - 10)

- B u ß e -

8 Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

9 Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist.

10 Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Das Sakrament der Beichte

Der Mensch ist nicht nur gut. Er macht Fehler und verfehlt sich. Er wird schuldig und bleibt viel schuldig. Er sündigt und sondert sich ab vom Fluss des Lebens. Unterschiedlich sind die Begabungen und Stärken der Menschen, unterschiedlich auch die Lebensbedingungen und Belastungen, denen sie ausgesetzt sind. Ihnen entsprechend ist auch die jeweilige Verantwortung und das Versagen des Einzelnen.

Das Sakrament der Beichte möchte den Menschen in solch schwierigen Situationen helfen. Und zwar indem es einlädt

- das Gewissen und die Urteilsfähigkeit zu sensibilisieren
- die Fähigkeit zur Selbstkritik, zu Trauer und Reue nicht zu verlieren
- einen Raum des Aussprechens und des Erzählens zu haben
- Worte der Lossprechung, der Verzeihung und der Versöhnung zu hören
- kleine Schritte der Veränderung zu versuchen.

Das Sakrament der Buße, die Beichte, ist in einer Umbruchsituation. Die Suche nach einer lebensbezogenen Form ist bei dem einzelnen Christen und in der Gemeinschaft der Kirche sehr lebendig.

Vielfältige Formen der Sündenvergebung

1. Allgemeine Formen der Sündenvergebung

Jesus führt die bereits von den Rabbinern gelehrt Überzeugung weiter, dass Fasten, Beten und Almosengeben als Formen der Buße das Leben vor Gott fördern und der Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen dienen (vgl. Mt 6,1-18). Die Überlieferung des Herrn wird im 1. Petrusbrief so zusammengefasst: »Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander, denn sie deckt viele Sünden zu.« (1 Petr 4,8)

Fasten

Das Fasten ist eine Übung, die Leib und Seele erneuert und uns Gott näher bringt. Weniger Konsum, weniger Vergnügen (Tanz, Rauchen, Alkohol) lassen uns unabhängiger und freier werden. Alles, was wir zuviel haben, macht uns hart gegenüber den anderen und verwischt die Grenzen, die wir brauchen, um nicht maßlos und ungerecht zu werden. Wir können nicht mehr teilen und uns nicht mehr mitteilen. Wir verlieren den Bezug zum Nächsten und zu Gott.

Beten

»Zur Buße beten Sie...«, sagt der Beichtvater und will



Hinführung zur persönlichen Gewissensforschung

Beim Nachdenken über praktische Hilfen zur persönlichen Gewissensforschung stellte sich eine Gesprächsrunde von Teilnehmern verschiedenen Alters und Geschlechts die Frage: Wann ist ein Mensch in Ordnung? Wann ist er gut?

Die Gesprächsteilnehmer gaben spontan folgende Antworten:

»Du bist in Ordnung, Du bist gut,

- weil du Liebe und Wärme ausbreitest
- weil du zuverlässig bist
- weil du trösten und verzeihen kannst
- weil du Zeit für mich hast
- weil du treu bist
- weil du hilfsbereit, freundlich und verständnisvoll bist
- weil du anständig, ehrlich und tolerant bist
- weil du fröhlich bist und lachen kannst

damit dem Beichtenden nicht vortäuschen: Mit dem Gebet ist die Sache erledigt. Er will vielmehr dem Christen das Gebet als wichtigen Weg der Buße empfehlen. Das Gebet soll die Umkehr vertiefen und dazu helfen, mit Gott und den Mitmenschen versöhnt zu leben. Im Gebet empfangen wir Vergebung, erhalten wir neue Impulse, uns zu wandeln und werden wir gestärkt, mit unseren alltäglichen Fehlern zu leben, ohne abzustumpfen. Was wir »in der Kammer« (vgl. Mt 6,6) erbitten, gewährt uns der Vater, der ins Verborgene sieht. Wenn wir wie der Zöllner »am Eingang des Tempels« an die Brust schlagen mit dem Bekenntnis auf den Lippen: »Gott sei mir Sünder gnädig« (vgl. Lk 18, 9-14), dürfen wir gewiss sein, von Gott angenommen zu werden.

Das Gebet hilft, das eigene Leben und das Zusammenleben mit den anderen besser zu bewältigen. Besonders erfahren diese Wirkung Kranke und von schweren Schicksalsschlägen Heimgesuchte, die ihr unverschuldetes Leid annehmen lernten. Wie wäre sonst die Aussage eines Schwerverkranken zu verstehen, der sich im Blick auf das Kreuz zu dem Bekenntnis durchgerungen hat:

»Weil Du, Herr, für mich mitträgst, kann ich meine Schmerzen ertragen.« Das meint wohl auch der Apostel Paulus, wenn er sagt: »Immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib« (2 Kor 4,10) und ergänzen, »was an den Leiden Christi noch fehlt« (Kol 1,24).

Almosen

Almosen geben heißt helfen, ohne Lohn zu erwarten; geben, ohne wieder haben zu wollen; die linke Hand weiß nicht, was die rechte tut (vgl. Mt. 6,3).

Almosen, Geld geben, macht uns freier und bringt uns dem anderen näher.

Almosen geben, dem Nächsten Gutes tun heißt auch, von der eigenen kostbaren Zeit dem anderen etwas schenken, dem Menschen neben mir zuhören; das Leid des anderen sehen, es mittragen und ihm praktisch helfen.

Almosen geben heißt auch, ein gutes Gespräch versuchen, Freude verbreiten; Geduld haben mit Kindern und Jugendlichen, dem Ehepartner, dem Freund. Almosen geben heißt auch, von meinem Glauben mitteilen und dadurch andere stärken; Hoffnung schenken, Jesus näher bringen; Liebe geben, zurückstehen und warten können. All das kostet Zeit, Zeit, die bei Gott nicht verloren ist.

- weil du zuhören und schweigen kannst
- weil du nicht schwafelst
- weil ich mit dir durch dick und dünn gehen kann
- weil du mich ernst nimmst
- weil du teilen, dich mitteilen kannst
- weil du so bist, wie du bist
- weil ich mich in deiner Gegenwart wohl und sicher fühle
- weil ich mit dir über alles reden kann
- weil ich dich mag.«

Alle diese Aussagen berühren das Wesentliche unseres Christseins. Wenn ich einem Menschen begegne, auf den diese Aussagen zutreffen, dann kann ich ihm vertrauen. Vertraue ich auch Gott so, von dem die Bibel sagt, dass er gut ist?

- Habe ich Zeit für IHN?
- Fühle ich mich in SEINER Gegenwart wohl und sicher?
- Kann ich IHM zuhören?
- Teile ich mich IHM mit?
- Kann ich mit IHM reden?
- Bin ich IHM treu?

Im Nachsinnen darüber stellen wir fest, wie stark unser Alltag vom Tagesrhythmus, von unseren Gewohnheiten und Pflichten geprägt ist. Das Zusammenleben mit unseren Nächsten in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der kirchlichen und politischen Gemeinde lässt uns nüchtern und klar erkennen und erfahren:

»Ich bin nicht immer in Ordnung; ich bin nicht immer gut.«

Weil das so ist, und wir immer wieder vor Gott und den Menschen schuldig werden, brauchen wir die Erfahrung, wieder angenommen und geliebt zu sein, brauchen wir die Verzeihung und Versöhnung mit Gott und den Menschen.

Unsere Sehnsucht nach geheilten Beziehungen, nach geheilten Wunden und Verletzungen lässt uns umkehren und rufen und beten:

- »Führe mich heraus aus dem Kerker, damit ich deinen Namen preise«;
- führe mich heraus aus dem Kerker meiner Gottferne, meiner Angst und meines Misstrauens, meiner Ich-Bezogenheit, meines Eigensinns und meiner Eitelkeit, meines Stolzes und meiner Oberflächlichkeit, meiner Blindheit und meiner Sprachlosigkeit.

Aus meinem Kerker - aus meinen Fesseln - will der HERR mich befreien. ER will mit mir sein - auch dann, wenn ich nicht in Ordnung, nicht gut bin. ER will mich heilen; ER will mir seinen Trost, seine Barmherzigkeit und seine Liebe im Sakrament der Buße schenken.

Termine	Regionaler Praxistag Besuchsdienste Beten beim Alten- und Krankenbesuch Samstag, 08. März 2008 9:00 bis 16:00 Uhr Gemeindehaus Heilig Geist	Abendgebet am Grab von Pater Philipp Jeningen SJ Mittwoch, 19. März 2008 19:00 Uhr	Österlicher Besinnungstag 2008 „Der Herr ist mein Hirte“ Samstag, 12. April 2008 9:00 -16:00 Uhr Gemeindehaus Heilig Geist
Impressum	<p>PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL-Ausgabe 66 für den März 2008 wurde von Markus Krämer erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die <i>action spurensuche</i>, Kath. Pfarramt Sankt Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535. Wer die Arbeit der <i>action spurensuche</i> finanziell unterstützen möchte: Pfarramt St. Vitus Kennwort „<i>action spurensuche</i>“ VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreissparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836</p>		